

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

**Anlage 9400.**  
Abonnementspreis  
Vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Rgr.;  
incl. Frangirlohn 1 Thlr. 10 Rgr.  
Jede einzelne Nummer 2½ Rgr.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 9 Rgr.  
mit Postbefreiung 12 Rgr.  
Inserate  
die Spaltzeile 1½ Rgr.  
Reclamen unter d. Redactionsloch  
die Spaltzeile 2 Rgr.  
Ankündigungen  
otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Local-Comptoir Gaisstraße 21.

Wochenschrift des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No. 5.

Freitag den 5. Januar.

1872.

### Bekanntmachung.

Nachdem Herr Georg Theodor Lindner hier der ihm unter dem 2. Februar 1870 verliehenen Concession zur gewerbmäßigen Beförderung von Auswanderern nach überseeischen Häfen und Abschließung von Schiffcontracten im Auftrage der Herren Karisch und Stogly in Bremen wieder entzogen ist, so wird dies hierdurch bekannt gemacht.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Jerusalem.

### Holz-Auction.

Freitag am 12. d. M. sollen Vormittags von 9 Uhr an auf dem diesjährigen Mittelwaldschlage in Abth. 9 des Forstamtes an der sog. alten Linie ca. 325 Baum- und Braumhaufen unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.  
Leipzig, am 3. Januar 1872.  
Des Rathes Forst-Deputation.

### Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß dem hiesigen Bürger Herrn Rudolf Zabradnik von uns am heutigen Tage Concession zur gewerbmäßigen Beförderung von Auswanderern nach überseeischen Häfen und Abschließung von Schiffcontracten im Auftrage der Herren Karisch und Stogly in Bremen erteilt worden ist.  
Leipzig, den 2. Januar 1872.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Koch. Jerusalem.

### Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und Dozenten an hiesiger Universität werden hierdurch veranlaßt die schriftlichen Anzeigen der Vorlesungen, welche sie im nächsten Sommer-Semester 1872 zu halten beabsichtigen, Befehl der Rectoren des Lectorenkataloges baldmöglichst und spätestens den 15. Januar 1872 in der Universitäts-Canzlei einzureichen.  
Leipzig, den 30. December 1871.  
Dr. Wunderlich, d. J. Rector.

### Ein Nationaldenkmal.

Ein Jahr ist zu Ende gegangen so glorreich wie kein anderes für unser deutsches Vaterland, seit die Sonne in ihrem ewigen Laufe die deutschen Gefilde begrünzt. Ein deutsches Reich ist begründet, nicht die Fortsetzung des alten heiligen römischen Reiches deutscher Nation bildend, welches schon durch seinen Namen auf Weltbeherrschung und Erweiterung hindeutet, sondern einen nationalen Staat. Und zur Morgengabe sind die alten sächsischen Reichthümer Elb- und Lotzungen, weingeländert.

So weit die deutsche Junge singt  
Und Gott im Himmel wieder singt!  
wieder mit Deutschland vereinigt. Seit Christi Geburt wohnten deutsche Stämme auf beiden Seiten des Rheines, und jetzt hat der herrliche, weit und kräftig daherschlappende Strom aufgehört, der Rheine ist, seit wir zurückerzogen haben, was in tausend Jahren von Kaiser und von Reich gemacht wurde, jetzt wieder ein deutscher Strom.

Nicht kann höher liegen, als ein nationales Denkmal aufzurichten für so gewaltige Ereignisse, und es da aufzurichten, wo der Krieg geführt wurde, am Rhein. Dieser von dem französischen Kaiser Napoleon III. freudlos heraufbeschworene Krieg war recht eigentlich ein Krieg um den Rhein; denn es ist wohl bekannt und wurde von den Franzosen selbst gar nicht geläugnet, daß sie das linke Rheinufer erobern wollten. Die deutsche Nation hat aber Wacht am Rhein gehalten und das Vieh, das diesen Namen führt, war das National- und Nord kämpfen und siegen.

Also es muß am Rhein das deutsche Nationaldenkmal errichtet werden, darüber ist Jedermann einig, und wir können uns nur freuen, daß nicht bloß Rheinländer, sondern namhafte Männer aus allen deutschen Gauen es sind, welche den Aufruf zu einem solchen Denkmal erlassen haben.

Der geschäftsführende Ausschuss des Comités zur Errichtung eines Nationaldenkmals auf dem Niederwald: Graf zu Eulenburg, Regierungspräsident in Wiesbaden, Vorsitzender; Dr. Prumm, Ober-Bürgermeister in Frankfurt a. M., Stellvertreter des Vorsitzenden; Buzzi, Kaufmann in Frankfurt a. M., Schatzmeister; Sartorius, Regierungsrath in Wiesbaden, Schriftführer; v. Dachs, Schlosshauptmann in Berlin; Dr. Ebner, Advocat in Frankfurt a. M.; Fond, Landrath in Kassel; v. Heintze, Präsident in Wehrhahn; Heintze, Ober-Appellationsgerichtsrath in Wiesbaden; Dr. Hans Kistner in Göttingen; v. Kottwitz, General-Consul in Bielefeld; Lauterer, Geh. Commissionsrath in Mainz; Freiherr Franz v. Stauffenberg in München; Dr. Stephan, Vice-Bürgermeister in Leipzig, versendet folgenden Aufruf:

Seit verbreitet lebt im deutschen Volke der Wunsch, dem Andenken an die gewaltigen Ereignisse der jüngst vergangenen großen Zeit bleibende Wahrzeichen zu widmen. Schon steigen sie zahlreich empor in allen deutschen Gauen; Friedensdenkmäler rauschen von Gränzstein zu Gränzstein und mancher Denkmahl des Krieges des deutschen Volkes Horn und seine Begierhung in unüberwindlichen Strome ergossen, von Deutschlands Wacht war, muß Deutschlands Ehren-Denkmal sich erheben. Wo am Ausgange des Rheingaus, weite Reitergelände überragend, der Niederwald ansteigt und eine Höhe in sanfter Neigung zum deutschen Strome sich herabsenkt, sichtbar vom vorüberbrausenden Dampfer aus und dem Schritte des Wanders leicht erreichbar; wo der Auge weite Schan über den ammutigen See von Wald und Fluß, von gewaltigen Eichen und kühnen Eichen hinweg zum fernem Saum der hohen Hühenreih; wo die drohende Rabe Schuß und beim sichern Weine; auf dem Felsen, wo Deutschlands Fuß schand von der Römer Zeiten her bis auf den heutigen Tag, — da ist die Stätte für den Welt- den deutschen Kämpfe, deutscher Siege, deutscher Einig-

keit. Hier zogen die Kämpfe vorüber, wenn sie neu getönt ihren Lärm blieben durch das deutsche Land, hier sah man die Kürassiere nach dem Königsstuhl wallen. Aber hier hat auch in neuerer Zeit weise Fürsorge dem Gemeinwohl die Bahn gesprengt, hier verblinden in gedrungener Folge Hunderte von Soldaten und Fahrzeuge eine Stätte der Bildung, des Wohlstandes, des allseitigen Fortschritts, während aus Strom- und Waldbräusen der erfrischende Hauch der deutschen Natur und Sagenwelt weht. Hier soll, umgeben von Weinbergen und blühenden Wäldern, doch über den Burgen des Mittelalters das Kunstwerk stehen, das Deutschland und seine Erhebung durch Krieg- und Friedensthat, durch Waffenstille und politische Wiedergeburt zu verheerlicher Bestimmung ist; in welcher Form, ob als plastisches Kunstwerk, ob als edles Bauwerk, das wird dem Rathe und dem freien Willensspruch der deutschen Nation anheim gestellt sein. Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um diesen Gedanken die Ausföhrung zu sichern. Nicht langer Mittel werden wir dazu bedürfen; aber unerlässlich liegt der Wunsch, wenn er nationaler Zustimmung entbehrt, wenn aller Gemüther und Hände rüthig sind, ihren Stein zum Bau heranzutragen. In dieser Zuversicht wenden wir uns an alle Vaterlandsfreunde dabeim und in der Ferne mit der Bitte um Förderung des Unternehmens, an die deutsche Presse, zumal mit dem Ersuchen um Verbreitung unseres Aufrufes und Annahme von Unterschriften.  
Berlin, im November 1871.  
(Folgen 140 Unterschriften.)

Wir können es nur billigen, daß in diesem Aufrufe der Entscheidung über die Art des Denkmals nicht vorgegriffen ist, sondern der seit Anfang des Jahrhunderts freilich wieder ausgeblühten deutschen bildenden Kunst es überlassen bleiben soll, darüber zu bestimmen. Auch der Ort scheint uns passend gewählt, wenn auch ursprünglich für das Siebengebirge, den herrlichen Schluß-Accord der römischen Symphonie, sich Wandes sagen ließ. Endlich die Zeit ist so gewählt, daß man sagen kann: Jetzt oder nie! Unter dem Einbrüche des Sieges- und Dankgefühls werden sich die nicht geringen Mittel aufbringen lassen, welche ein Deutschland würdiges Denkmal erfordert. Es würde ein Leichtes sein, die nöthigen 300,000 Thaler aus der französischen Kriegsschuldung von 5000 Millionen Francs zu entnehmen; aber wir Deutschen wollen kein proclames, das französische Nationalgefühl, welches Achtung und Schonung verdient, heraufschreckendes Siegesdenkmal errichten, kein Tropaeum, das als ein Stachel in neuen Kriegen in die Wunde ritzt, sondern ein Nationaldenkmal, gleichsam eine neue Irmenhülle für alle deutschen Stämme. Dieses Denkmal muß nicht von Staatswegen errichtet werden, sondern aus freiwilligen Beiträgen. Es soll ein Zeichen für unsere deutsche Einheit sein, und wer sie lieb hat, also das ganze, sich selbst zurückgebene deutsche Volk, möge froh und dankbar nach Kräften dazu beisteuern.

### Beim hiesigen Polizeiamte

sind während des Monats December 648 Personen eingebraucht.  
Von diesen wurden 237 Personen theils entlassen, theils anderen hiesigen Behörden föhrt, 411 Personen aber in Haft genommen und zwar: wegen Diebstahls 125, Herbergslosigkeit 92, Trunkenheit 43, Diebstahl 21, Sclandals 18, verbotswidriger Rausch 14, Excess und Landstreichens je 13, Ungebühr 12, unterlassener Meldung 11, Strafbrief, Verfolgung und Contravention gegen das Prostitutions-Regulativ je 7, Hebertrug, Einseitigens und Entlaufens je 5, Entziehung aus der Specialausicht 4, Unfug, Wilderei und Betrug je 3, Wegnehmens vom Ausgange aus dem Georgenhaus 2 und heimlichen Aufenthalts, Jagdspiels, Hälshung, Desertion, Unterschlagung je 1.  
Dierüber sind wegen Contravention gegen das Drocksregulativ 79, Contravention gegen die Meldungsordnungen 11, Unfug 7, Offenlassens der Hausthür 4, Contravention gegen das Prostitutionsregulativ 3 und Contravention gegen §. 369 sub 1 des

Stroßgesetzbuchs, gefährlichen Schießens, Contravention gegen das Eisenbahn-Reglement, Dienstbuchführung, gefährlichen Fahrens je 1 Strafen und Bedrohungen auszusprechen gewesen. Diebstahlanzeigen gingen 139 ein.  
Ferner wurden 3 Personen erkängt aufgefunden; es erlitten 3 Personen tödtliche und 3 andere schwere Verletzungen, 1 Arbeiter erkrankte durch Gasinathmung und endlich kamen ein Erschießungs- und ein Ertränkungsfall vor.

### Leipziger Producten-Wochenbericht.

Auch in der letzten Woche des verfloffenen Jahres war die Haltung des Getreidegeschäfts, neben der durch die Festtage hervorgerufenen Stille, eine recht matte. In verschiednen ungenügenden Sinne kennzeichnen sich die durch reichliche Zufuhren bedachten westlichen Märkte, wodurch sich die auf die Zukunft basirten Aufstellungen, denen unsere deutschen Märkte zeitlich Rechnung tragen, kaum noch aufrecht erhalten ließen.  
In England waren die Roggenzufuhren sehr groß, so daß vom 15. bis 27. December 310 Ladungen Getreide und Saat anlangen, wovon 141 Ladungen Weizen am Londoner Markt zum Verkauf waren.  
Die Zahl der schwimmenden Ladungen hat sich wiederum sehr reducirt, und sind jetzt bis April Mai keine großen Zufuhren zu erwarten. Die englischen Märkte ähnen unter dieser Roggenzufuhr, und fanden nur einzelne Ladungen zu billigen Preisen unterkommen. In Frankreich machte sich ebenfalls die Flaue bemerkbar; die Pariser Weizenpreise gaben stark nach und schlossen erst lehter Tage etwas fester. Die deutschen Märkte verhielten sich ebenfalls ruhig; auch am Rhein war nachgehende Tendenz vorherrschend. In Berlin hat die misgünstige Decemberrotation ein gefügigeres Waarenangebot geschaffen, das besonders unser Markt in Rechnung ziehen muß, da ihm darin, selbst bei gesteigerten Anstrichen eine bequemere Verforgung zu Gebote stehen wird.

Am hiesigen Marke blieb die Beteiligungsam Oeschäfte der bestehenden Borräthe wegen sehr gering, so daß es der Nachgiebigkeit der Abgeber bedurfte, um Verkäufe zu bewerkstelligen. Weizen war mäßig zugeführt, mußte aber unter dem Drucke von geringen Sorten 1 bis 1½ Thlr. niedriger erlassen werden; während der Preis-Rückgang von Roggen circa 1½ Thlr. betrug.  
In der letzten Woche war es mit Röhrl wegen der Festtage sehr still und sind erst seit einigen Tagen durch Anreuegung anderer Plätze zu etwas besseren Preisen ein lebhafterer Umsatz kam.

Die fast stereotype Erscheinung, daß Producten-Preise gegen den Jahreschluß weichen, werden, wiederholte sich auch diesmal, doch hatte der Rückgang, so weit Spiritus in Betracht kommt, weit geringere Dimensionen, als von vielen Seiten erwartet wurde, da dem Angebot von effectiver Waare ziemlich gute Kaufkraft gegenüber stand.  
Unsere Brennerel-Zufuhren sind in den letzten beiden Wochen andnehmend stark gewesen und es ist ein ziemlich beträchtliches Quantum Spiritus zu Lagerzwecken übrig geblieben, da der Abzug zeitweilig schleppend ging, eine Weiterleitung desselben aber schwerlich ausbleiben wird.

### Verschiedenes.

— Aus Petersburg wird der „N. N. B.“ folgende Anekdote in Bezug auf den dortigen Aufenthalt der deutschen Generale geschrieben: Um den Gästen verschiedene Theatervorstellungen zu zeigen, sollte auch die in Petersburg seit Jahren bestehende französische Bühne an die Reihe des Besuchs kommen. Doch an dem bestimmten Tage (so wird erzählt) eilte der Generalintendant der kaiserlich russischen Hoftheater, v. Gebeonow, in das Winterpalais, ließ sich bei Sr. Maj. dem Kaiser melden und brachte die „Schwedensbotschaft“, daß die französischen Hauptacteurs erklärt hätten, nicht vor den preussischen Generalen spielen zu wollen. Der Kaiser hörte den Intendanten ruhig an und antwortete: „Sorge dafür, daß die deutschen Schauspieler an deren Stelle spielen; den französischen Herren und Damen aber sage, daß sie das machen können wie sie wollen, daß ich aber jeden, der sich heute weigern sollte, zu spielen, morgen über die Grenze bringen lassen werde. Jenes ist ihr Recht, das ist das meine!“ Das hatte zur Folge, daß alle Herren und Damen an jenem Abende unweigerlich spielten und, wie man sagt, besser als je zu-

vor. Wenn nicht wahr, so doch ein Tagebuch der dortigen Stimmung.

— In Berlin haben die Hauswirthliche Neujahr benutzt, um die Wälder in kolossaler Weise zu säubern. Sie haben sich die Gehaltsaufbesserungen der Beamten der Art zu Nuge gemacht, daß Letztere des Vortheils besseren Einkommens nicht einen Augenblick lang froh werden. Den Reichthümern sind Contraventionsgebühren gefolgt, weil die Wälder in den meisten Fällen zu unverschämten waren. Die Beamten sind genöthigt, mehr und mehr in den Vorstädten Unterkunft zu suchen und wohl gar nach Schöneberg, Charlottenburg, Moabit etc. zu ziehen. Sie rechnen darauf, daß dann zu Ostern die neue Verbindungsbahn ihnen den Verkehr mit der Stadt ermöglichen wird.

— Ueber den Ausbruch eines Grubenbrandes in Bräz erzählt der „Tagesb. aus Böhmen“ unterm 17. December nachstehende Mittheilung: „Seit 3 Uhr Morgens haben wir hier wieder einen großen Grubenbrand wie im Jahre 1862; in demselben Kohlenfelde, fast an derselben Stelle, schlagen die Flammen mehrere Klaster hoch empor. Jetzt führt dort die Teplitz-Kustiger Bahn vorüber, und der Bahnhof, die ältere Zuckerrabrik, sowie der im Bau begriffene gemeinsame Bahnhof der Prager und Pilsener Eisenbahn liegen in unmittelbarer Nähe. Dort sind hier überall, die gewaltigen Kohlenlagerungen sichtbar und mehr Klaster mächtig. Das Werk selbst ist im Abbaue, es brennt ein Gang, und aus seinem Schilde wirbelt unter Geräusch die Feuerhülle vulkanartig auf, während die Wände wie mit glühenden Sternen besetzt erscheinen. Durch Verfürzung und Abmauerung jedes Schachtes hofft man die Gefahr bald zu beseitigen.“

— Der von der französischen Regierung eingefegte Aufruf von zehn Sachverständigen, welche über den Vorschlag, zur Verbesserung ganzer Bahnzüge über den Canal eine Eisen-Dampfschiffahrt zwischen England und Frankreich herzustellen, ihr Gutachten abgeben sollen, hat sich mit einer Mehrheit von zwei Stimmen für den Plan ausgesprochen. Die Regierung wird nun über die ferneren Schritte zu beschließen haben und sich nöthigenfalls mit der englischen Regierung in Einvernehmen setzen.

— Zur Warnung. Am ersten Weihnachtstage Abends war in Wolfenbüttel ein junges Mädchen damit beschäftigt, Handschuhe mit Benzjn zu waschen; zu diesem Zwecke hatte es die Handschuhe angezogen, kam aber bei der Arbeit dem Lichte so nahe, daß das Benzjn Feuer fing. Das arme Mädchen war nicht im Stande, die brennenden Handschuhe rasch genug von den Händen zu streifen, und hat die fürchterlichsten Brandwunden davon getragen.

Nach dem Pariser Wetterbulletin betrug die Temperatur um 8 Uhr Morgens.

| in                | am 2. Jan. R. | in             | am 2. Jan. R. |
|-------------------|---------------|----------------|---------------|
| Brüssel           | + 1,1         | Alicante       | ..            |
| Gröningen         | - 1,8         | Palermo        | ..            |
| Greenwich         | ..            | Neapel         | ..            |
| Valentia (Irland) | ..            | Rom            | ..            |
| Havre             | ..            | Florenz        | ..            |
| Brest             | ..            | Bern           | ..            |
| Paris             | ..            | Triest         | ..            |
| Lyon              | ..            | Wien           | ..            |
| Bordeaux          | ..            | Constantinopel | ..            |
| Bayonne           | ..            | Odessa         | ..            |
| Marseille         | ..            | Moskau         | - 2,0         |
| Toulon            | ..            | Riga           | + 1,0         |
| Barcelona         | ..            | Petersburg     | - 1,5         |
| Bilbao            | ..            | Helsingfors    | ..            |
| Lissabon          | ..            | Haparanda      | - 2,1         |
| Madrid            | ..            | Stockholm      | + 0,4         |
|                   |               | Leipzig        | + 5,0         |

Nach telegraphischen Depeschen aus Berlin und andern Nachrichten um 6 Uhr Morgens

| in         | am 2. Jan. R. | in      | am 2. Jan. R. |
|------------|---------------|---------|---------------|
| Memel      | + 1,4         | Breslau | - 1,1         |
| Königsberg | - 1,6         | Dresden | - 2,4         |
| Danzig     | ..            | Braun   | ..            |
| Posen      | - 0,5         | Zwickau | ..            |
| Pothus     | + 1,3         | Köln    | - 0,5         |
| Stettin    | - 1,4         | Triest  | - 2,7         |
| Berlin     | - 0,4         | Münster | - 2,9         |